

derselben Mergelschichte vor. Oft sind ganze Schichten von den Steinkernen oder Schalen einer Art erfüllt, so einzelne Schichten der Kohlenschiefer von Meyersdorf, Stollhof und Emmerberg in der neuen Welt bei Wiener-Neustadt von der *Omphalia ventricosa*, ähnliche Schiefer zu Schwarzenbach bei St. Wolfgang von *Omph. Coquandana*, eine andere Mergelschichte bei St. Wolfgang von *Omph. conica* u. s. w. Auch im südlichen Frankreich kommen die Omphalien in der mittleren und oberen chloritischen Kreide in dem *Étage turonien* und *sénonien* vor und beweisen so die Identität derselben mit unseren Gosauschichten.

Hr. Fr. Foetterle zeigte einige Stücke von Schachtsteinen aus dem Raume ober dem Kohlensacke des Eisenhochofens zu Diosgyör in Ober-Ungarn vor, an deren glasirten Wänden sich Silberkörner, bis zu 2 Linien im Durchmesser gross, vorfanden. An der Gicht desselben Hochofens bildete sich ein, in Eisenhochöfen sonst ungewöhnlicher, zinkischer Ansatz. Die Stücke wurden der k. k. geologischen Reichsanstalt von dem hohen k. k. Ministerium für Landescultur und Bergwesen übergeben. Die eingeleitete Untersuchung der bei dieser Campagne verwendeten Erze und Zuschläge wird zeigen, aus welchen von beiden das Silber herrühre, und auch sichere Schlüsse über die Möglichkeit der Thatsache erlauben, dass sich das Silber in dieser Höhe des Ofens abgesetzt habe.

Herr Bergrath J. Czjžek machte eine Mittheilung über die Züge von Aptychen-Schiefern, welche in Nieder-Oesterreich auftreten und durch ihre Verwendbarkeit zu hydraulischem Kalk eine besondere Beachtung verdienen. Hydraulischer Kalk wird gegenwärtig nicht mehr allein zu Wasserbauten, sondern auch zu anderen Gebäuden verwendet, sein Bedarf steigt daher alljährlich. Der bisher in Wien am meisten gebrauchte hydraulische Kalk ist der von Kufstein in Tirol; bei Lilienfeld wird welcher aus Gosauergeln erzeugt; zwischen Nussdorf und Klosterneuburg wird gegenwärtig eine Fabrik etablirt, die aus den Fucoidenmergeln des Wiener-Sandsteines Cement erzeugen wird.

In den letzten Jahren hat man sehr vielen hydraulischen Kalk von Stollberg und Etschhof nach Wien gebracht. Der Kalkstein, aus welchem er erzeugt wird, ist weiss gefärbt, seine bei 60 Grad nach Süden geneigten Schichten sind den Schichten des Wiener-Sandsteines regelmässig eingelagert und bilden mit den sie begleitenden rothen, theilweise auch grünen Mergeln einen regelmässigen Zug der bald mehr bald weniger mächtig ist und westlich über Schwarzenbach in das Plambachthal streicht. Nach einer bedeutenden Ausweitung biegt er sich nordöstlich gegen Wilhelmsburg um. In Osten lässt er sich durch die Wälder nördlich von Klans-Leopoldsdorf und Pressbaum auf den Eichberg bei Purkersdorf und weiter über den Roskogel bis auf den Hermannskogel verfolgen. Der hydraulische Kalk selbst ist übrigens in dem ganzen Zuge sehr absätzig, enthält häufig Hornstein-Ausscheidungen und wird oft von einem Hornstein vertreten.

Ausser diesem einen Zuge lassen sich aber noch mehrere andere unterscheiden. Ein zweiter Zug geht von St. Veit bei Wien durch den Thiergarten nach Laab. Zwei Züge von rothen Mergeln vereinigen sich nordwestlich von Nussdorf bei Wien, laufen dann über den Kobenzberg, Salmansdorf bis gegen Mariabrunn. Nur an wenigen Stellen jedoch enthalten sie weisse Kalksteine. Endlich treten auch am nördlichen Rande des Wiener-Sandsteines, an der Gränze desselben gegen das Tertiärland, die rothen Mergel mit weissen Kalksteinen in beträchtlicher Mächtigkeit auf und eben so finden sie sich im Innern der Kalkalpen. Sichergestellt ist es demnach, dass in Nieder-Oester-